

Keinen Appetit auf „Was isst die ARS?“

NEU-ANSPACH Infoabend zur Schulverpflegung stößt ebenso wie das Angebot in der Mensa auf nur wenig Resonanz

VON EVELYN KREUTZ

So gut wie kein Interesse gab es in der vergangenen Woche für den Info-Abend der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) unter dem Motto „Wie isst die ARS? – Ein Abend rund um unsere Schulverpflegung“. Dabei hatte im Vorfeld eine Umfrage unter Schülern und Eltern ergeben, dass der Großteil der Befragten vor allem das Preis-Leistungsverhältnis, fehlende Auswahlmöglichkeiten im Baukastensystem sowie zu wenig Platz und die unschöne Atmosphäre in der Mensa kritisieren.

Bis auf eine Tochter mit ihrer Mutter und zwei Schülerinnen, die nicht zum Moderatorenteam gehörten, begrüßte Schulleiter Dirk Schulz ausschließlich Mitglieder aus dem seit März 2002 etablierten Mensakreis, Elternvertreter sowie Vertreter des Taunus-Menü-Service (TMS) und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Lehrerin Isabell Trottmann, die nach eigenen Angaben an der ARS im Wahlpflichtunterricht „Ernährung“ nur rund zehn Prozent der Schülerinnen und Schüler erreicht, sagte einigermaßen enttäuscht gegenüber der Presse: „Wer heute nicht hierhergekommen ist und seine Ideen einbringt, hat künftig auch keine Berechtigung, zu kritisieren.“ Schon die Tatsache, dass von 1200 Schü-

lern nur rund 300 in der Mittagspause vor dem Nachmittagsunterricht die Schulverpflegung in der Mensa nutzen, machte den Schulleiter nachdenklich. Er erinnerte daran, dass vor 25 Jahren eine Kollegin für 30 Schüler und einige Lehrkräfte gekocht hat.

„Durch immer mehr Ganztagsunterricht hat die Schulverpflegung eine größere Bedeutung erhalten; außer den Bedarfen haben sich auch die Bedürfnisse geändert“, so Schulz. Letztere gelte es zu verbinden mit den Vorstellungen der Schule und der Umsetzbarkeit.

Aktion „Unser cleveres Esszimmer“

Aus diesem Grund nimmt die ARS, angestoßen von Gisela Mohr, seit April an dem Projekt „Unser cleveres Esszimmer“ teil. Die Initiative unterstützt unter anderem die Optimierung der Schulverpflegung an hessischen Schulen und hat bereits den Qualitätscheck des Speiseplans auf den Weg gebracht. Bevor es darum geht, Wünsche, der Schüler und Eltern zu integrieren, hat der Mensakreis Ansatzpunkte per Umfrage ermittelt. Bei der Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse wurde sehr deutlich, dass die Schüler gerne ihre Mahlzeiten aus verschiedenen Komponenten

selbst zusammenstellen würden und dann auch nur das bezahlen, was sie ausgewählt haben. Älteren Schülern sind oft die Portionen zu klein. „Vor allem, wenn sie spät zum Essen gehen, ist nicht mehr alles da, und dafür sind 4,50 Euro definitiv zu teuer“, hieß es. Viele älteren Schüler, die in der Pause das Schulgelände verlassen dürfen, kauften sich stattdessen das von vielen Eltern nicht gerade gern gesehene Fleischkäsebrötchen oder süße Gebäckteilchen. Dass Wunsch und Wirklichkeit oft nicht zusammenpassen, machte TMS-Geschäftsführerin Heike Hoffmann deutlich. Freie Auswahl der Komponenten sei im Prozessablauf so nicht möglich, allenfalls der Tausch von Beilagen. Auf Wunsch der Schüler habe es versuchsweise eine zusätzliche Salatbar gegeben. Die sei aber so gut wie nicht genutzt worden. Laut einer Schülerin lag das daran, dass die Salate nicht ansprechend waren. Was viele, vor allem ältere Schüler offensichtlich davon abhält, überhaupt in der Mensa zu essen, ist die räumliche Enge und die Tatsache, dass ihre Freunde dort auch nicht essen. Andere vermissen Transparenz in Sachen Zutaten und Tierhaltung. Ein Anliegen Trottmanns ist ein besseres Ernährungswissen der Schüler. Sie weiß: „Kinder essen am liebsten,



In der Diskussionsrunde gab es zahlreiche Vorschläge, wie sich die Schulverpflegung in der ARS verbessern ließe.

FOTO: KREUTZ

was ihnen schmeckt, und nicht, was ihnen gut tut.“ Auch die Vermittlung von Ernährungsbildung werden. Hier sah Elternvertreterin Anne Havel aber auch die Eltern in der Pflicht. Sie sagte: „In der Schule sollen die Kinder vor allem satt werden, gesundes Es-

sen gibt es bestenfalls zu Hause.“ Elternvertreter Andreas Utterodt ist sich sicher: „Wir werden die Kinder nicht bekehren, wenn es nicht schmeckt.“ Der Mensakreis

arbeitet nun weiter am Thema Schulverpflegung und bleibt im Gespräch mit dem TMS. Das Raumproblem ist jedoch nur über politische Entscheidungen lösbar.